

Stephan Lausch (Initiative für mehr Demokratie)

Die Problematik des derzeitigen Wahlsystems

- Wir leiden schon länger an einer politischen Vertretung, die ich mehrheitlich ungeeignet sehe ihre Aufgabe auszuüben. Dabei paart sich unheilvoll meistens sachliche Inkompetenz mit Untertänigkeit denen gegenüber, denen man sein Mandat verdankt (der Partei und nicht den Wählern).
- Und wir leiden an einem völlig unproduktivem, man könnte durchaus auch sagen, idiotischen, pseudodemokratischen System, das auf Konkurrenz basiert und nicht auf Zusammenarbeit.
- Das demokratische System der Schweiz erscheint mir rein rational und von den zugrunde liegenden kulturellen Werten her unvergleichlich vernünftiger und wertvoller, als das, in dem wir leben. Ist es Zufall, dass das eine unter Mitwirkung und Kontrolle der Bürgerinnen und Bürger zustande gekommen ist, während das andere von oben erlassen, um nicht aufoktroiert zu sagen, worden ist?

Das Wahlrecht ist Ausdruck und wesentlicher Teil davon:

- Die Regeln der Demokratie dürfen nicht von jenen festgelegt werden, die sich durch sie Vorteile erwirken können. Und was dabei herauskommt ist folgendes:
- Es können nur KandidatInnen gewählt werden, die von Parteien oder Listen, die sich präsentieren, vorgeschlagen werden. Diese KandidatInnen fühlen sich in der Regel (das zeigt die Realität) ihrer Partei verpflichtet und nicht den Wählern.
- Es können nur KandidatInnen einer Partei oder einer Liste gewählt werden.
- Es können nur Parteien und nicht KandidatInnen gewählt werden. Parteien erhalten ihre Sitze nicht über Stimmen für ihre KandidatInnen, sondern Stimmen, die an sie direkt vergeben werden.
- Es sieht keine Mandatsbeschränkung vor. Damit lasst man das Berufspolitikertum zu
- Es sieht keine wirksame Beschränkung der Wahlwerbekosten vor, d.h. es sind jene bevorteilt, die sich den Aufwand leisten können.